

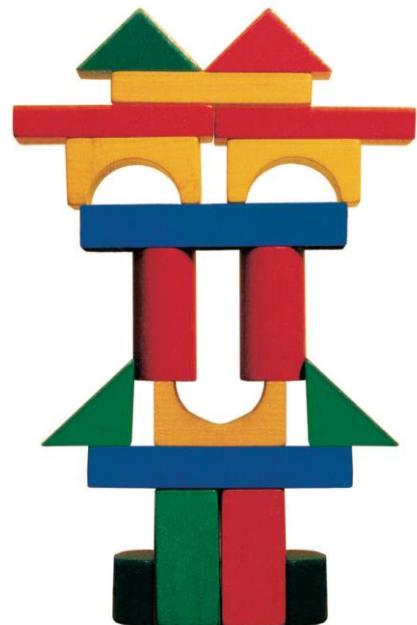


Neues aus dem Institut

Nun ist seit Erscheinen des Newsletters Nr. 4 schon über ein Jahr vergangen. Es wird also höchste Zeit, einen kurzen Überblick über all das zu geben, was uns im Jahr 2016 umgetrieben hat. Das waren u.a. die Anforderungen des § 45 SGB VIII, die von Kitas und Heimerziehung als Voraussetzung für die Erteilung einer Betriebserlaubnis neben dem Nachweis von Partizipation auch eine Antwort auf die Frage verlangt, wie sich Kinder und Jugendliche in und über die Einrichtung beschweren können. Ein Forschungsprojekt über das Konzept „Die Kinderstube der Demokratie“ wurde abgeschlossen. Es gab zahlreiche Veröffentlichungen, weitere Qualifikationen von Multiplikator*nnen wurden durchgeführt und das Thema wurde auch international weiter vertreten.

All das und anderes wird in diesem NL kurz skizziert. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Wir wünschen Ihnen Freude und Anregung beim Lesen des Newsletters und freuen uns auch 2017 auf viele spannende Partizipationsprojekte.

Sie können diesen Newsletter über unsere Homepage abonnieren und auch wieder bestellen. www.partizipation-und-bildung.de/newsletter/

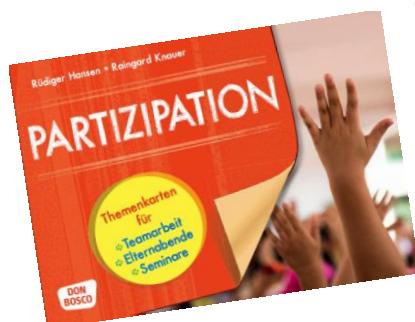


Inhalt

Didaktische Materialien	1
Partizipation in der Kita	2
Partizipation in der Heimerziehung	4
Partizipation in der Jugendarbeit	6
Internationales	7
Veröffentlichungen	8

Didaktische Materialien zu Partizipation

Die Aneignung von Partizipation wird durch verschiedene didaktische Materialien erleichtert. Im Herbst 2016 sind im Verlag Don Bosco 30 Themenkarten zum Thema „Partizipation in Kitas“ erschienen. Hier werden mit kurzen Texten und eindrücklichen Fotos verschiedene Aspekte thematisiert und hoffentlich kontroverse Diskussionen angeregt. Die Karten eignen sich für die Arbeit mit Teams, in Ausbildungen, Fortbildungen aber auch für die Arbeit mit Eltern.



Empirische Erkenntnisse zur Umsetzung des Konzepts „Die Kinderstube der Demokratie“

Wie und wo wird Mensch Demokrat*in? Auf diese Frage gibt das Konzept „Die Kinderstube der Demokratie“ eine detaillierte Antwort. Es modelliert, wie bereits Kleinkindern durch die Einführung von Kita-Verfassungen, in denen Beteiligungsverfahren, -gremien und -rechte kodifiziert sind, Erfahrungen mit demokratischer Partizipation ermöglicht werden können. Bisher war allerdings wissenschaftlich nicht ausführlicher erforscht worden, wie dieser Handlungsansatz in der Praxis der Kindertageseinrichtungen tatsächlich umgesetzt wird. Offen war also bislang, ob und wie weit Demokratie mit Kindern in der Praxis tatsächlich realisiert wird und welche konkreten Gelängensbedingungen es dafür gibt. Diesen Fragen sind Elisabeth Richter, Teresa Lehmann und Benedikt Sturzenhecker in dem Forschungsprojekt „Demokratiebildung in Kindertageseinrichtungen“ der Universität Hamburg nachgegangen.

In einem Zeitraum von drei Jahren sind sechs in Schleswig-Holstein, Hamburg, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen ansässige Kindertageseinrichtungen detailliert beforscht worden, die das Konzept „Die Kinderstube der Demokratie“ umsetzen und länger als zwei Jahre mit einer Verfassung arbeiten. Die Untersuchung umfasste Interviews mit Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern, Teil-

nehmende Beobachtungen im formellen demokratischen Alltag der Kitas, d.h. in Gremiensitzungen, und die Auswertung von Dokumenten. Die Ergebnisse erschienen im Frühjahr 2017 im Verlag Beltz Juventa unter dem Titel: „So machen Kitas Demokratiebildung“. Sie zeigen, was aus den konzeptionellen Ansprüchen frühkindlicher Demokratiebildung in der Praxis der Kitas wird, d.h. wie die in § 45 SGB III geforderten Konzepte demokratischer Partizipation von Kindertageseinrichtungen umgesetzt werden. Darüber hinaus beantworten sie die Frage, ob Vorschulkinder Demokratie können und wie engagiert sie Demokratie praktizieren. Außerdem ziehen die Autor*innen aus den empirischen Erkenntnissen auch pädagogische Folgerungen, indem sie Bedingungen für erfolgreiche Demokratiebildung in Kindertageseinrichtungen formulieren und insofern beschreiben, unter welchen Voraussetzungen sie besonders gut gelingt.



Richter, Elisabeth; Lehmann, Theresa; Sturzenhecker, Benedikt: So machen Kitas Demokratiebildung, Weinheim und Basel: Beltz Juventa 2017.

Multischulungen boomen

Am 31. August 2016 wurden in Rolandseck 21 neue Multiplikator*innen für Partizipation in Kindertageseinrichtungen zertifiziert. Nach zwei Qualifizierungen in Schleswig-Holstein und je einer für die Diakonie Hannovers, das Deutsche Kinderhilfswerk und den Landschaftsverband Rheinland war dies bereits die

dritte Qualifizierung der AWO Bundesakademie. Die vierte läuft aktuell, die nächste startet im Juni 2017. Im November beginnt eine weitere Reihe bei der Stadt Hannover – das ist dann schon die elfte!

Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita

Im Februar 2016 startete die 2. Phase des Projekts *JungBewegt* der Bertelsmann Stiftung. Beteiligt sind 16 Träger mit über 800 Kitas aus dem ganzen Bundesgebiet. Nach der Qualifizierung von 26 Multiplikator*innen für Partizipation und Engagementförderung in der ersten Projektphase bildet das IPB nun in vier

weiteren Reihen noch einmal 100 Multis aus, die die Einrichtungen dieser Träger in den kommenden Jahren dabei begleiten sollen, sich zu demokratisch(er)en Orten zu entwickeln. Unterstützt wird die Arbeit der Multis zudem durch Fortbildungen der Kita-Leitungen bei den beteiligten Trägern.

Demokratische Partizipation nachhaltig auf Trägerebene implementieren

Seit 2016 hat sich erstmals ein Träger auf den Weg gemacht, demokratische Partizipation zum zentralen Qualitätsaspekt seiner Kindertageseinrichtungen zu machen. In den nächsten Jahren werden *alle* Kindertageseinrichtungen der AWO Schleswig-Holstein gGmbH Partizipation der Kinder zum Leitprinzip ihrer pädagogischen Arbeit machen und sich vom IPB und dem Land Schleswig-Holstein als Demokratie-Kitas zertifizieren lassen. Die ersten

acht Kitas wurden im Januar und Februar 2017 zertifiziert. Die Abschlussstagung dieses Modellprojekts fand am 2. Februar 2017 in Kiel statt. Mehr über die Bausteine des Projekts und einen kurzen Einblick in Forschungsergebnisse finden Sie im nächsten Newsletter. Die Dokumentation kann bei

Sabine.Redecker@awo-sh.de bestellt werden.

Demokratische Partizipation von Kindern

Diese Veröffentlichung zeigt und diskutiert, wie man in der Kindheits- und Sozialpädagogik Kindern (zwischen 0 und 14 Jahren) Beteiligungsrechte zugestehen und ihre Partizipation demokratisch gestalten kann. Pädagogische Einrichtungen für Kinder sind aufgefordert, ihren Adressaten Beteiligungsrechte zuzugestehen und Partizipation demokratisch zu gestalten. Das Buch für Studierende und Lehrende kindheitspädagogischer bzw. sozialpädagogischer Studiengänge und Ausbildungen führt ein in die Grundlagen demokratischer Partizipation in Kindertageseinrichtungen und weiteren Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. Es konkretisiert Methoden und diskutiert

Herausforderungen. Zudem werden auf der Grundlage empirischer Ergebnisse Anforderungen an die Aus- und Fortbildung beschrieben.



Raingard Knauer, Benedikt Sturzenhecker (Hg.):
Demokratische Partizipation von Kindern, Weinheim und Basel: Beltz Juventa 2016.

Partizipation in der Heimerziehung

Runder Tisch Heimerziehung in Schleswig-Holstein

Am 14. April 2016 startete der Runde Tisch zur Heimerziehung in Schleswig-Holstein. „Ziel ist, die aktuelle Situation von Kindern und Jugendlichen in stationären Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe in Schleswig-Holstein mit ExpertInnen zu diskutieren und mögliche Handlungsfelder für eine Weiterentwicklung der Heimerziehung aufzuzeigen. Die Ergebnisse des Runden Tisches und der Beratungen des Landesjugendhilfeausschusses sind bei der Arbeit der Landesregierung einzubeziehen.“ (Drucksache 18/3185)

An diesem Runden Tisch trafen sich Politiker*innen des Landtages, Expert*innen aus verschiedenen Handlungsfeldern und Betroffene insgesamt sechs Mal, um die Situation in Kinder- und Jugendheimen zu beleuchten und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Raingard Knauer und Kathrin Aghamiri stellten das schleswig-holsteinische Modellprojekt „Demokratie in der Heimerziehung“ sowie die Qualifizierung von Multiplikator*innen für Partizipation in der Heimerziehung vor. Auf der letzten Sitzung trugen Jugendliche aus der Heimerziehung, die Ergebnisse eines Workshops vor. Sie machten deutlich, dass Partizipation in den Einrichtungen ein unverzichtbares Element der Weiterentwicklung der Heimerziehung sein muss. Die Jugendlichen konnten ihre Lebenssituation kompetent einschätzen und beschrieben positiv aber auch kritisch den Heimalltag und notwendige Weiterentwicklungen. Der Runde Tisch betonte: Partizipation und Beschwerdeverfahren sind ein wichtiges Moment guter pädagogischer Arbeit in der Heimerziehung!

Der Abschlussbericht kann hier heruntergeladen werden: https://www.sh-landtag.de/export/sites/landtagsh/parlament/runde-tische/heimerziehung/RT_HE_Abschlussbericht.pdf

Fachtag „Partizipation in der stationären Erziehungshilfe“

Am 5. September 2016 fand in Haltern am See ein Fachtag der stationären Erziehungshilfe zur Frage „Wie es weitergehen kann“ statt. Dieser wurde vom evangelischen Fachverband für Erzieherische Hilfen RWL (Verantwortlich u.a. Dr. Remi Stork) veranstaltet. Ziel war, das Thema Partizipation nachhaltig in der Heimerziehung zu verankern und die dazu gesammelten Erfahrungen auszutauschen. So wurde ein Forschungsprojekt vorgestellt, das Jugendlichen die Möglichkeit gibt, ihre Sicht auf ihre Beteiligungsmöglichkeiten zu beschreiben. Der renommierte Kinderrechtler Prof. Dr. Manfred Liebel sprach zum Thema Kinderrechte. In Workshops wurden verschiedene Aspekte von Partizipation in den erzieherischen Hilfen weiter vertieft.

Multiplikator*innenqualifizierung

Im Sommer 2016 ist die zweite Qualifizierung von Multiplikator*innen für Partizipation in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe in Schleswig-Holstein gestartet. Gerade in einem Kernbereich der Kinder- und Jugendhilfe wie der Heimerziehung mit ihren weitreichenden Auswirkungen auf Autonomie, Entwicklungs- und Integrationschancen des jungen Menschen bedarf es auch formeller Strukturen und Formen bis hin zu Heimverfassungen und Heimbeiräten, um dem Partizipationsprinzip und den Beteiligungsrechten von Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen Geltung zu verschaffen. Beteilt sind 20 Fachkräfte aus der stationären Jugendhilfe, die in unterschiedlichsten Einrichtungen in Schleswig-Holstein tätig sind und ab Sommer 2017 als Mutliplikator*innen interessierte Einrichtungen dabei unterstützen können, Partizipation von Kindern und Jugendlichen konkret werden zu lassen und in den Konzeptionen der Einrichtungen – wie im § 45(2) SGB VIII gefordert – zu verankern.

Aktivitäten der Multiplikator*innen für Demokratie in der Heimerziehung

Viele der „Multis“ aus der ersten Qualifizierung sind aktiv in Einrichtungen freier und öffentlicher Träger unterwegs, um Partizipationskonzepte zu konkretisieren, weiter zu entwickeln und mit den Teams zu planen: Zum einen werden immer wieder Projekte durchgeführt: beispielsweise zur Frage „Wofür wird die 2000,- EUR Spende bei uns verwendet?“ oder „Wohin geht unsere Ferienfahrt?“. Aber auch Regelthemen werden als Projekte von den Teams mit Beteiligung der Kinder und Jugendlichen erarbeitet: „Wie wird der Umgang mit Handys geregelt?“

Ein zweites Feld der Tätigkeiten der Multis ist die Klärung und Veröffentlichung von Rechten. Was sollen die Kinder und Jugendlichen in den Einrichtungen selbst oder mitentscheiden? Welche Entscheidungen behalten sich die Fachkräfte vor? Rechtekataloge sind bei verschiedenen Trägern entstanden, vor allem aber werden Rechtekataloge (unter Mitarbeit) der Multis beständig überarbeitet und mit den Jugendlichen konkretisiert, damit die Kinderrechte nicht abstrakt bleiben.

Zum Dritten wird mit Begleitung durch die Multis in zahlreichen Einrichtungen an den Beschwerdeverfahren weitergearbeitet. Das reicht von vorfrankierten Briefen und Bebeschwerdezetteln mit Bildern zum Ankreuzen über Hefte, die Beschwerdewege zeichnerisch darstellen, bis hin zu Telefonnummern oder dem klassischen Meckerkasten. Es werden aber auch Workshops für Jugendliche angeboten, wo Beschwerden direkt mit Aushandlungen und Interessenvertretung verknüpft werden: Aufgrund der Beschwerde von Jugendlichen, die beim Landesjugendkongress in der Vorbereitung mitwirkten, kam z. B. ein Workshop zustande, in dem die Jugendlichen eigene Vorschläge zur neuen KJVO erarbeiteten und diese der Ministerin auch persönlich übergeben konnten.

Die Multiplikator*innen für Demokratie in der Heimerziehung sind an der Organisation des Landesjugendkongresses beteiligt. Sie führen Weiterbildungen der Fachkräfte in ihren eigenen Trägern durch oder bieten Workshops auf Fachtagungen an. Partizipation in der Heimerziehung hat einen zentralen Schwerpunkt im Alltag. Die Weiterentwicklung vorhandener Konzepte gemeinsam mit den Jugendlichen ist in diesem Feld eine Besonderheit.

Modellprojekt: Gesellschaftlich-demokratisches Engagement von Kindern und Jugendlichen aus den Einrichtungen in den Stadtteil tragen

In Kooperation zwischen der Bertelsmann Stiftung (Projekt *JungBewegt*), Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker und Moritz Schwerthelm M.A. (Uni Hamburg) wurde bis 2015 ein Konzept zur Förderung gesellschaftlichen Engagements von benachteiligten Kindern und Jugendlichen (GEBE) in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit entwickelt (siehe Newsletter 4). Nun starteten die Kooperationspartner 2016 mit einem weiteren Entwicklungsschritt. Dabei geht es darum, über die Beschränkung der Engagementförderung auf die einzelnen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe hinaus, die Engagementthemen und -formen der Kinder und Jugendlichen in den Stadtteil einzubringen, die „Versäulung“ (die Trennung zwischen den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe) zu überwinden und stärkere Kooperation mit anderen pädagogischen Einrichtungen, bürgerschaftlichen Akteuren, Kommunalpolitik und Verwaltung im Stadtteil bzw. der Kommune zu entwickeln.

Dieser Entwicklungsschritt wird mit dem großen Träger der Kinder- und Jugendhilfe, dem Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V. in Berlin, umgesetzt. Das geschieht durch Konzeptberatung und Ausbildung von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe in drei exemplarischen Stadtteilen zu den GEBE-Methoden und eine darüber hinausgehende Vernetzung und Kooperation im Stadtteil. Der Träger verfügt über Einrichtungen und Dienste von Kitas, Offener Kinder- und Jugendarbeit, Ganztagsbetreuung, Schulsozialarbeit, Stadtteilarbeit, Familienbildung und Jugendkulturarbeit. Mit seiner traditionellen Ausrichtung am Sozialraum und bürgerschaftlichen Engagement ist das Nachbarschaftsheim Schöneberg ein idealer Partner für die Eröffnung demokratisch gesellschaftlichen Engagements von Kindern und Jugendlichen auch im Stadtteil.

Das Sozialpädagogische als Spektakel

Sozialpädagogische „Trainings“ zum Sozialen Lernen werden aktuell in vielen (Grund-) Schulen durchgeführt. Die Kinder sollen lernen, Konflikte zu lösen, sich anderen Menschen und Meinungen mit Respekt zu nähern und Interessen auszuhandeln. Die ethnografische Fallstudie von Kathrin Aghamiri rekonstruiert, wie sich Kinder einer zweiten Grundschulklasse mit einer solchen sozialpädagogischen Gruppenarbeit zum Sozialen Lernen auseinandersetzen. Kinder sind aktive Akteure, wenn es darum geht, sich die Welt anzueignen. Aneignung findet eingebettet in Beziehungen statt und kann als soziales Handeln abgebildet werden. Die Studie fragt dementsprechend: Was machen Kinder mit einem sozialpädagogischen Angebot in der Schule? Wie deuten sie es? Was passiert mit dem Programm, den Interaktionen, den Kindern selbst? Es zeigt sich, dass die Kinder die Gruppenarbeit zunächst als Spektakel außerhalb der alltäglichen Schulwirklichkeit deuten, sie bespielen das Angebot und gestalten und verändern es. Die Kinder machen aus dem Angebot etwas, das ihren eigenen Aneignungsmotiven dient. Dabei eignen sie sich viele Elemente dessen an, was die Pädagog*innen anstreben: soziales Miteinander, gemeinsame Lösungen, Erleben von Zugehörigkeit. Aber sie tun dies auf ihre eigene Art und Weise, sie gehen von ihren Erfahrungen aus, nicht von einer phantastischen Übungswelt. Die Studie plädiert dafür, dass Soziale Arbeit an Schulen den Trainingsgedanken beiseitlegen und sich auf Partizipation als Handlungsorientierung besinnen sollte: Es geht um die Unterstützung von Subjektwerdungsprozessen in Gemeinschaften. Statt des Spektakels sollte eine verbindliche, demokratische Beteiligung der Kinder im Mittelpunkt stehen.



Internationale Kontakte

„Kindergarten of Democracy“ internationale Konferenz der Kindheitspädagogik in Dublin

Vom 31. August bis zum 3. September 2016 fand in Dublin die 26. EECERA Konferenz statt. EECERA steht für European Early Childhood Education Research Association und ist ein unabhängiger internationaler Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen der Kindheitsforschung. Der Titel der diesjährigen Konferenz lautete: Happiness, Relationships, Emotion and Deep Level Learning.

Das Institut für Partizipation und Bildung war mit folgenden Workshops vertreten: Raingard Knauer und Kathrin Aghamiri sprachen zum Thema „Children's Rights in Early Childhood Education - the Concept ‚Kindergarten of Democracy‘“. Dabei wurde deutlich, dass unsere Konzepte zur Umsetzung der Kinderrechtskonvention in Bezug auf Partizipation mit jungen Kindern international anschlussfähig sind. Kathrin Aghamiri stellte in einem zweiten Workshop die Ergebnisse ihrer Dissertation unter dem Titel: „Social Education as a Spectacle“ vor.

Die Teilnehmer*innen der Workshops kamen aus den USA, Irland, Wales, Chile, Japan, Ungarn und Skandinavien. An vielen Stellen wurde deutlich, dass es zwar nationale Unterschiede in Bezug auf Gesetzgebung oder institutionelle Strukturen der Partizipation von Kindern gibt, dass aber auch ganz ähnliche Erfahrungen bezüglich der Realisierung von Kinderrechten im Alltag pädagogischer Einrichtungen vorliegen. So ging es beispielsweise um die Frage wie man verhindert, dass Fachkräfte sich darauf beschränken, den Kindern lediglich Rechte zuzugestehen, die nicht wirklich relevant sind, und so Gefahr laufen, Partizipation zur Pseudo-Mitbestimmung werden zu lassen; wie Eltern ins Boot geholt werden

können; was passiert, wenn einzelne Fachkräfte gegen die Entscheidung des Teams arbeiten etc.

Es zeigte sich einmal mehr, dass der Diskurs um Kinderrechte und Demokratiebildung längerübergreifend geführt und jeweils situativ und alltagsnah konkretisiert werden muss.

Deutsch-Japanische Kooperation

Auch in diesem Jahr besuchte Prof. Dr. Miho Funakoshi Deutschland um Daten für ihr dreijähriges Forschungsprojekt „Partizipation von Kindern mit Migrationshintergrund in deutschen Kindertageseinrichtungen“ zu sammeln. Prof. Funakoshi lehrt Kindergartenpädagogik an der University of Education im japanischen Fukuoka. Diesmal besuchte sie Kindertageseinrichtungen in Berlin und begleitete den Multiplikator für Partizipation in Kindertageseinrichtungen Julius Seelig auf eine Fortbildung in Lüneburg.

Partizipation in der Maison Relais in Luxemburg

Im Auftrag des Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse haben Prof. Dr. Raingard Knauer, Rüdiger Hansen und die Multiplikatorin für Partizipation in Kitas Sabine Redecker zwei Maison Relais (Tageseinrichtungen für Kinder) in Junglinster und Larochette dabei begleitet, Partizipation nach dem Konzept „Die Kinderstube der Demokratie“ einzuführen. Die MR Päiperlék in Junglinster hat die erste Kita-Verfassung in Luxemburg erarbeitet. Der Einrichtungsleiter Chris Thill ist inzwischen als Multiplikator des Konzepts zertifiziert, zwei weitere Mitarbeiter_innen nehmen an der aktuellen Qualifizierung der AWO Bundesakademie teil.

Veröffentlichungen aus dem Institut

Aufgrund der langen Zeitspanne seit dem letzten Newsletter ist die Liste der neuen Veröffentlichungen von Institutsmitgliedern besonders lang:

Aghamiri, Kathrin (2016): Partizipation am Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. In: Knauer, R./ Sturzenhecker, B. (Hg.): a.a.O.

Aghamiri, Kathrin (2016): Im schmalen Spielraum der Freiheit – Partizipation von Schulkindern in der Kita. In: Kita aktuell spezial: Partizipation in der Kita, Ausgabe 4/2016. S. 148-150

Aghamiri, Kathrin (2016): Widerspruch willkommen! – Beschwerdeverfahren in der Kita entwickeln. In KiTa aktuell Recht, Heft 3/2016

Aghamiri, Kathrin (2015): Demokratie in der Heimerziehung – nicht nur gewollt, sondern auch gekonnt! In: Evangelische Jugendhilfe (EREV Hg.) Heft 04/2015

Aghamiri, Kathrin/ Petersen, Anke (2016): Beschweren will gelernt sein – Wie Beschwerdeverfahren im Kitaalltag funktionieren. In: Betrifft KINDER. BK 05/16. Verlag das netz. S. 6–10

Aghamiri, Kathrin/ Stork, Remi (2016): Partizipation im Heim. In: Knauer, R./ Sturzenhecker, B. (Hg.) a.a.O.

Bartosch, Ulrich/ Knauer, Raingard (2016): Erzieherinnen und Erzieher als Begleiter/innen zur Demokratie, in: Kita aktuell spezial: Partizipation in der Kita, Ausgabe 4/2016, S. 158–160

Buchalik, Ute/ Hansen, Rüdiger (2016): Wie eine Kita-Verfassung hilft, mit Regeln demokratischer umzugehen, in: Kita aktuell spezial: Partizipation in der Kita, Ausgabe 4/2016, S. 142–144 Hansen,

Hansen, Rüdiger/ Knauer, Raingard (2016): Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen. Annäherung an Standards für die Umsetzung des § 45 SGB VIII, in: Knauer, R.; Sturzenhecker, B. (Hg.): a.a.O.

Hansen, Rüdiger/ Knauer, Raingard (2016): Beschweren erwünscht. Acht konzeptionelle Fragen zur Einführung von Beschwerdeverfahren für Kinder in Kitas, in: TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Ausgabe Nr. 5/2016, S. 16–18

Hansen, Rüdiger/ Knauer, Raingard (2016): Standards für Beschwerdeverfahren nach § 45 SGB VIII in Kitas, in: Kita aktuell spezial: Partizipation in der Kita, Ausgabe 4/2016, S. 130–132

Knauer, Raingard/ Hansen, Rüdiger (2016): Eine Verfassung für die Kita. Chancen und Grenzen eines demokratischen Verfahrens, in: TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Ausgabe Nr. 5/2016, S. 10–12

Knauer, Raingard/ Hansen, Rüdiger/ Sturzenhecker, Benedikt (2015): Demokratie lernen: Kampagne zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein. In: Heinrich Böll Stiftung (Hrsg.): Macht Grün den Unterschied? Demokratiereformen in den Bundesländern. Berlin 2015. S. 145–151

Knauer, Raingard/ Hansen, Rüdiger/ Sturzenhecker, Benedikt (2016): Demokratische Partizipation in Kindertageseinrichtungen. Konzeptionelle Grundlagen, in: Knauer, R.; Sturzenhecker, B. (Hg.): a.a.O., S. 31–46

Knauer, Raingard/ Sturzenhecker, Benedikt (Hg.): Demokratische Partizipation von Kindern, Weinheim und Basel: BeltzJuventa 2016.





- Konieczny, Robin/ Hoppler, Ariane/ Sturzenhecker, Benedikt (2016): Partizipation von Jugendlichen an Jugendhilfeplanung und Jugendpolitik - Anregungen aus Norfolk County (UK) für die Gestaltung eigenständiger Jugendpolitik. In: deutsche jugend, Heft 5/2016, S. 208-217
- Rehmann, Yvonne (2016): Partizipation in der Krippe, in: Knauer, R.; Sturzenhecker, B. (Hg.): a.a.O., S. 132–156
- Rehmann, Yvonne (2016): Zutrauen und Beteiligung von Anfang an. Voraussetzungen der Partizipation von Krippenkindern, in: TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Ausgabe Nr. 5/2016, S. 30–33
- Richter, Elisabeth/ Richter, Helmut/ Sturzenhecker, Benedikt/ Lehmann, Teresa/ Schwerthelm, Moritz (2016): Bildung zur Demokratie – Operationalisierung des Demokratiebegriffs für pädagogische Institutionen, in: Knauer, R.; Sturzenhecker, B. (Hg) a.a.O., S. 106–129
- Schwerthelm, Moritz/ Sturzenhecker, Benedikt (2015): Förderung gesellschaftlichen Engagements Benachteiligter in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Evaluation eines Modellprojekts. In: deutsche jugend, Heft 12/2015, S. 511-520
- Sturzenhecker, Benedikt (2015): Sich einmischen in Raumkonflikte mit Kindern und Jugendlichen – Konzepte und Praxis Offener Kinder- und Jugendarbeit. In: Reutlinger, Christian/ Kemper, Raimund (Hg.): Umkämpfter öffentlicher Raum. Herausforderungen für Planung und Jugendarbeit. Springer VS, Wiesbaden 2015. S. 63-82
- Sturzenhecker, Benedikt/ Knauer, Raingard (2016): Bildung und demokratisches gesellschaftliches Engagement, in: Kita aktuell spezial: Partizipation in der Kita, Ausgabe 4/2016, S. 139–141
- Sturzenhecker, Benedikt/ Voigtsberger, Ulrike (2015): Qualität von Eltern-Kind-Zentren partizipativ entwickeln – das neue Qualitätshandbuch der Eltern-Kind-Zentren in Hamburg. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS), Heft 8/2015, S. 46-49

„Eine demokratische Gesellschaft ist die einzige Gesellschaftsordnung, die gelernt werden muss, alle anderen Gesellschaftsordnungen bekommt man so!“ (Oskar Negt 2010)

Institut für Partizipation und Bildung
Damaschkeweg 86
24113 Kiel

Telefon 0431-6580502
Fax: 0431-6480704
Email: mail@partizipation-und-bildung.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Rüdiger Hansen
Prof. Dr. Raingard Knauer
Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker
Prof. Dr. Kathrin Aghamiri
Yvonne Rehmann
Dr. Remi Stork

Und dann waren da noch ...

... die Sommerakademie 2016 der Bertelsmann Stiftung, auf der sich wieder zahlreiche Multiplikator*innen zwei Tage über Entwicklungen in Sachen Partizipation in der Kita austauschten.

... die ersten Verfassungen, in denen die Partizipationsrechte von Eltern in Kitas geklärt wurden.

... ein träger, der sich auf den Weg macht, die erste Verfassung zu erarbeiten, in der die Partizipationsrechte der Mitarbeiter*innen geklärt werden (mehr dazu im nächsten Newsletter).

Wir wünschen allen Partizipationsengagierten weiterhin viel Erfolg bei ihrem Engagement für Demokratie!